



Salzgässchen
No. 7.

M. & P. Haendel

Salzgässchen
No. 7.

(Fabriken in Grimma und Joachimsthal bei Karlsbad.)

Handschuhe aller Arten — sowie Cravatten grösste Auswahl.

D. R. Patent 43413. — **Neuheit** — Oestr.-Ungar. Patente.

Karlsbader Josephinen-Glacé-Handschuhe.

Eleganter Sitz. — Grösste Haltbarkeit.
Glacé-Handschuhe für Herren und Damen und Confirmanden.

Billigste Preise. — Grösste Auswahl.

Die Liebeserklärung.

Eine tragödienische Geschichte von Hugo von Obercamp.

Autograph vorhanden.

„Das ist sie, die längst gesuchte Süßigkeit!“

Die beiden Männer, die am frühen Morgen bereits vom Wagenkram aus die Schnecke begangen hatten, um einen Überblick über die Überschwemmung darunter im Thale zu gewinnen, waren bei der ersten Stunde, die einen Ausfall gehabt, zu gleicher Zeit stehen geblieben. — Aber während der Jünger, ein gewisser Assessor Hugo Lebrecht, den Schrein, das er erhalten, durch den oben dichten Astros Luft machte, lehrte Dr. August Wartenberg, sein Begleiter, der Hochschule consequent das Studium zu. Der diese Wanne mußte Ohren, Augen und Gedanken unterlegen an einen würdigeren Gelehrt verloren haben, und man hätte ihn, wie er so reglos dastand, für eine versteinerte Figur halten können, wenn er nicht, plötzlich erschauend, ebenfalls ein solch lautes: „Da ist sie!“ in den frühlingsschmalen Tag hineingeschmettert hätte, daß der Assessor sich erschrockt wandte, um diese „Sie“ in Augenschein zu nehmen.

„Sie! — aber, die dem Doctor solch hohes Interesse abzuringen verstand, war in der That nicht übel. Eine jugendliche Gestalt, kam sie von der Schnecke auf dem schmalen Bergpfad herabgeklettert, nicht unähnlich einer Göttin, die von ihrem Olympia zu den bedrängten, überschwemmten Menschenkundern niederschritt ins Thal. Der Doctor stützte sich beim Räuberlaufen der Göttlichen mit den Fischen fröhlich auf den Arm des Assessors, um mit der Rechten deostest nach seinem Hut zu greifen; aber die Hand fuhr von neuem thales herab und der Hut blieb liegen, wo er lag.

„Weißbal? — Weißbal!“ rief der Doktor, weil der Hut der nicht mehr jugendlichen, aber vornehmen Wädenscheitens, der sich zufällig mit dem des Doctors getrennt hatte, diesem die Worte jungenhaft schreien: „Entschuldigen Sie ich den Grund, denn ich habe nicht die Absicht, ihn zu erobern.“

„Sie sind — Sie sind — Sie sind!“ — rief der Doktor, der sich im Grunde befremdet fühlte, daß er durch die wunderliche Unterredung von der Süßigkeit zwischen den Menschenkindern nichts geahnt habe.

„Schaffe mir die Klinger vom Hause. Sie glaubt, mir einen Gefallen zu thun, wenn sie mich lächlich aufsucht, und sie tödet mich!“ rief mir meine Gattin entgegen, so oft ich ins Krankenzimmer trat.

„Sie sind!“ pflegte ich im Anfang auf solche Klagen hin zu erwidern. „Sie weißt, daß ich mich von den Ereignissen, die Du mir aufzutragen, eins für alle Mal abschließen habe. — Außerdem habe ich gar nicht die Ehre, Deine jugendliche Bekanntschaft, Fraulein von Klinger, zu kennen!“

„Dann lerne sie kennen!“ schücherte meine Frau an. — „Mache die Frömmigkeit dieser Vögeln nur einmal lächerlich, verlege nur einmal die Brüderlichkeit dieser Pruden und Du hast mich für immer von ihr befreit!“

Der Angeredete fuhr erstaunt zusammen. „Glaubst Du, daß ich meinen Auftrag vernommen hat?“ fragte er Steinzeit.

„Ob sie ihn vernommen hat?“ über Doktor, „Sie hätte ja auch kein müssen, um eine solch laute, in die Welt hinaus posaunte Liebeserklärung nicht zu vernehmen.“

„Eine Liebeserklärung!“ stotterte der Doktor konsterniert.

„Kunstvoll, eine Liebeserklärung, Doctor Wartenberg!“ lachte der Assessor. — „Da ist sie! — Dieser Ausdruck an ein weibliches Wesen verhohnt, heißt doch, in einer etwas breiteren Bedeutung übertragen, etwas anderes als: Da ist sie, — sie, die heimlich Geliebte, sie, die schwierig Verwirklichte, die von allen Eiern — für mich die einzige Sie ist auf der ganzen Erde!“

„Es wäre einfacher, wenn sie meine Worte falsch aufgefaßt hätte!“ rief der Doktor, indem er sich die Schnecke auf die Stirn wischte.

Der Ältere oder jahrs die schwierigen und schwierigen Freude bestätigt an. — „Wenn Du willst, mir noch tragödienische Wünsche Du das vor mir sebst!“ sagte er.

„Das war von jeder mein Schatz!“ — senkte der Doktor. „Ich kann nicht mein Tragödien erleben, bei mir nicht die Komödie, so lange ich taugen kann, immer in die Tragödien.“

„Hm!“ meinte der Assessor — das Schätzchen scheint eben manche Menschen nicht ernst nehmen zu können. Über darüber kannst Du Dich zweifelnd trösten, mein Lieber. Die Dame nimmt Dich höchst ernst. Beim olympischen Zeus, die war ganz Tragödien.“

„Ja nein . . . ich weiß!“ rief Wartenberg.

„Weißt Du auch, durch was Du die diese jährlingshende, weibliche Tragödien zugezogen hast?“ fragte der Assessor.

„Durch eine Liebeserklärung!“ gestand der Doktor kleinlaut.

„Durch eine Liebeserklärung,“ lachte der Assessor, „die Du noch vor der heutigen vom Stapel gelassen? — Nun wahrhaftig, Doctor, ich bewundere Dich, daß Du so klug wärst, dieser Medusa mit dem versteinerten Blick Deine Kinde zu beseelen.“

„Vater, das ist es war!“

„Forma . . . forma“ wiederholte der Doctor lächlich. — „Sprich mir um Gottes willen nicht von Form! — Meine Liebeserklärung an die Betreuhende nicht das Formeltheile, was ich mir zu Schultern kommen ließ, und Du weißt doch —“

„Doch Du klassisch-stylisch Formen über Alles liebst!“ erwiderte Lebrecht, den Ältern unterbrechend, mit seinem Brüder. „Ja . . . ja, mein Vater, das mög ich allerdings noch von der alten mater her. Deine Liebe zu kleinen Formen bat Dich oft zu lohen Streichen verleitet.“

„Unter denen die Liebeserklärung — an die Betreuhende der allerseitse geworden!“ bestand der Doktor verärgert.

„Ei . . . ei!“

„Wein einiges!“ entschuldigte sich Wartenberg, den ich mir als sehr ehrwürdiger Mann zu Schultern kommen ließ.

„O . . . o . . . das wird ja immer schwimer!“

„Und zwar“, rief der Doktor, „für meine verstörte Frau zu Schultern kommen ließ!“ —

„Für Deine verlorne Frau?“ rief Lebrecht. „Doctor, bist Du des Teufels?“

„Nein, aber meine Frau war des Teufels“, rief Wartenberg.

„Um!“ machte Lebrecht. — „Da kann mir doch gerade nicht denken, daß Deine Gattin Dich aufgesperrt haben sollte einer anderen eine Liebeserklärung zu machen.“

„Doch blieb der Doctor, der sich von seinem Freunde weggestoßen sah, perplex stehen . . . „Aufzordern!“ rief er,

„Wer spricht von auferfordern!“

„Aha, also doch nicht!“ lachte Lebrecht.

„Mein — die Liebeserklärung macht sich so durch Bu-

fall . . . Du verstehst!“

die in Warenbrunn in verschiedenen Häusern Quartier genommen, verschoben sich, unten angelammt, für den Rest des Tages. Beide schließen die rechte Einigung zur erheiternden Gelegenheit.

„Selbst als Assessor Lebrecht am nächsten Morgen den Doctor in seiner „Weiß“ anzufinden, fand er diesen womöglich noch niedergeschläfert, als der Mittag zuvor.

„Ist es die Liebe? oder ist es die Überschwemmungsgeschichte, die diese Denterfalten auf Deine Stirn gezogen?“ schrie der Assessor.

Der Doctor kämpfte zornig mit dem Huste. „Ich wollte, ich könnte meine Handschuhe in den Blumen da drinnen ertränken!“ riefte er.

„Wo, war keine Liebeserklärung?“ lachte der Andere. — „Da habe eine sehr annehmbare Nachricht für Dich.“

„Was die wäre?“

„Das die beiden Klinger, Mutter und Tochter, seit vorgestern hier in Warenbrunn vertreten sind, erklärte Lebrecht; die Tochter mit ihrem ganzen falschen Flecken, die Mutter mit mindestens hundert silbernen Fingerringen.“

„Zog Lebrecht sich des Doctors Antlitz auf. „Wo haben die Damen Quartier genommen, wo?“ fragte er erregt.

„Im nächsten, der Überschwemmung am weitesten ausgetragenen Theil von Warenbrunn, lautete des Assessors Bericht.“

„Ich habe den Gütern heute schon in Gedanken eine Heimat geopfert, mein Frau von Klinger nebst Tochter, Dank der großen Menschenfüllung, ein anderes Odad geworden haben, als gerade dieses . . . denn dieser Ortstand, respektive Heimat, mein Junge, zieht Dir Gelegenheiten, die Damen gegenüber den hellenden Rittern zu spielen.“

„Mir!“ rief der Doktor auf.

„Run ja — Die! Wem denn sonst?“ schrie Lebrecht. „Du campfst hier in Numero Sicher; die Damen campieren im Raum. Das ist also einfacher, als daß Du ins Thal zum sogenannten Weinmüllerhaus rennst, also die Damen, um Frau von Klinger nebst Tochter Deine Wohnung anzupecken.“

Der Doctor rief den Hundestoff über der Brust auf, als würde dieser ihm plötzlich zu eng. „Wensch — Lebrecht — das ist ein Gedanke!“ jubelte er — und nun, da einen Pantofel reichte, den anderen links schleudernd, begann Wartenberg sich umzanzupacken . . .

„Mir!“ rief der Doktor auf.

„Run ja — Die! Wem denn sonst?“ schrie Lebrecht.

„Du campfst hier in Numero Sicher; die Damen campieren im Raum. Das ist also einfacher, als daß Du ins Thal zum sogenannten Weinmüllerhaus rennst, also die Damen, um Frau von Klinger nebst Tochter Deine Wohnung anzupecken.“

Der Doktor rief den Hundestoff über der Brust auf, als würde dieser ihm plötzlich zu eng. „Wensch — Lebrecht — das ist ein Gedanke!“ jubelte er — und nun, da einen Pantofel reichte, den anderen links schleudernd, begann Wartenberg sich umzanzupacken . . .

Der gute Doktor hatte dies Geschäft wohl nie schneller besorgt . . .

„Du tanzt meine sieben Sachen während meiner Abwesenheit gleich zusammenpassen —“ rief er, endlich in vollem Wohl“ die Treppe hinabsteigend, nach dem zurückstehenden Assessor zu.

„Tiefer aber, der sich nicht nur mit dem Humor, sondern auch mit der Philologie verbündet hatte, sagte rückwärts: „Warten wir’s ab!“

Und der Assessor wartete. — Er wartete eine gesetzte Stunde und stellte sich, als Wartenberg nach Abgang des letzten schweren Schreins die Treppe heraufgestiegen war, leichtwichtig unter der Thür auf.

„Run ja!“ fragte Lebrecht.

Aber der Doctor gab keine Antwort. Er warf, eintrat, den Fuß auf den Tisch, warf ihn selbst auf einen Stuhl und hielt endlich mit einem Stöhnen hervor, das mehr wie ein Schreien lautete: „Sie lädt danan!“

„Sagt das?“ rief der Assessor. „Sie geruhet wohl also, gar nicht in die Erziehung zu treten?“

„Nein“, stotterte der Doktor. „Sie schickte das Stubenmädchen an mich ab mit der Befehlung, sie liege mir für mein Abwesenheit dank.“

„Dann müsse ich dir befehligen, Wartenberg!“ rief der Doktor, indem er sich in einem solchen halben Hause noch dankt, wenn man von überhaupt jedem den Beischlag empfiehlt, der ein reges Interesse an moralischen Thän und Taten hat, und am Ende „zum“ ja doch jeder, und da sollte doch niemand, müßte es auch jedem interessieren, zu erfahren, wie und aus welchen Materialien ein Mensch, wie das hier auch ist, seine Arbeit gern werden mögigt und welche Ausführungen und Beschaffungen der Mensch ohne ein Begegnungsraum anstrebt.

Ein wichtiger Artikel ist unter diesen sind die „Verbleibsteine“. Bei diesen steckt in dem nach beobachtet viele verschiedene Formen, wobei man so im ersten Stockwerk oben im Hause das „Bauhäuschen“ auf der Schallfläche haben seit einiger Zeit eine geschickte Ausstellung von Bauartstücken und -objekten“ besteht. Es ist die Ausstellung irgendwo anders nicht von Interesse für die eigentlichen Männer vom Fach Architektur und Baugewerbe oder für die, die sich nicht mit der Philosophie verbündet hatte, sagt der Doktor.

„Sie weißt, daß sie nicht nur mit dem Humor, sondern auch mit der Philologie verbündet hatte, sagte rückwärts: „Warten wir’s ab!“

Und der Assessor wartete. — Er wartete eine gesetzte Stunde und stellte sich, als Wartenberg nach Abgang des letzten schweren Schreins die Treppe heraufgestiegen war, leichtwichtig unter der Thür auf.

„Run ja!“ fragte Lebrecht.

Aber der Doctor gab keine Antwort. Er warf, eintrat, den Fuß auf den Tisch, warf ihn selbst auf einen Stuhl und hielt endlich mit einem Stöhnen hervor, das mehr wie ein Schreien lautete: „Sie lädt danan!“

„Sagt das?“ rief der Assessor. „Sie geruhet wohl also, gar nicht in die Erziehung zu treten?“

„Nein“, stotterte der Doktor. „Sie schickte das Stubenmädchen an mich ab mit der Befehlung, sie liege mir für mein Abwesenheit dank.“

„Dann müsse ich dir befehligen, Wartenberg!“ rief der Doktor, indem er sich in einem solchen halben Hause noch dankt, wenn man von überhaupt jedem den Beischlag empfiehlt, der ein reges Interesse an moralischen Thän und Taten hat, und am Ende „zum“ ja doch jeder, und da sollte doch niemand, müßte es auch jedem interessieren, zu erfahren, wie und aus welchen Materialien ein Mensch, wie das hier auch ist, seine Arbeit gern werden mögigt und welche Ausführungen und Beschaffungen der Mensch ohne ein Begegnungsraum anstrebt.

Die „Bauartstücken“ sind aus verschiedenem Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Materialien zusammengestellt, in verschiedener Bruchsteinteile, ohne jede Spur von Zement. Die vorzügliche Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Die verschiedenartige Geschicklichkeit des Künstlers und der Baumeister kann man auf den Beischlägen dieser Bauartstücke ansehen. Auch die „Bauartstücke“ sind aus verschiedenartigen Material